

Slaap, mien söte Kindje

The image shows a musical score for the song 'Slaap, mien söte Kindje'. It consists of two staves of music in G major and 3/4 time. The first staff has four measures with lyrics 'Slaap, mien sö - te Kind - je, slaap, mien Har - tens Lüst.' and chords D, A, D, A, D above it. The second staff has four measures with lyrics 'Doo dien kral - le Oog - jes to un slaap ge - rüst.' and chords G, D, A, D above it. The melody is simple and folk-like.

1. Slaap, mien söte Kindje,
slaap, mien Hartens Lüst.
Doo dien kralle Oogjes to
un slaap gerüst.
2. Vader is in d' Winkel,
arbeidt noch so braav,
moot ja för uns beide
knojen as en Slaav.
3. Nu doo diene söte
moje Ogen to.
An dien lüttje Beddje
waakt dien Moder troo.

Text: überliefert durch Helene Eden (Jg. 1906). Strackholt
(Feldaufnahme vom 20.10.1972)

Melodie: Gold'ne Abendsonne, H. G. Nägeli (1773 - 1836)

Quelle: Tonarchiv Helmut Kroon, Bagband

Worterklärungen:

mien Hartens Lüst	- meines Herzens Freude
kralle Oogjes	- strahlende Äuglein
gerüst	- ruhig
Winkel	- Werkstatt
knojen	- hart arbeiten
Slaav	- Sklave
moi (moje)	- schön
troo	- treu

Nähere Angaben /Hinweise:

Ein Lied, das Oma Eden beim „Törfstuken“ im Moor erlernte. Sie sang es gerne und häufig mit ihrem Schwager Rudolf Aljets aus Neufirrel. Das Wiegenlied der Mutter besingt, wie viele andere Wiegenlieder auch, die harte Arbeit des Vaters. (Strophe 2)

Oma Eden erzählte uns, dass die Mutter ihr Kind mit dem Lied in den Schlaf sang und während des Singens gleichzeitig Wolle spann. Mit dem einen Fuß trat sie das Pedal des Spinnrades, und mit dem anderen Fuß schaukelte sie die Wiege hin und her, und zwar mit Hilfe eines Seiles, das vom Fuß zur Decke führte, dort über einen Bügel lief und schließlich mit der Wiege verbunden war. (Diese Konstruktion ist im Original zu sehen im Torf- und Siedlungsmuseum Wiesmoor.) So führte die Mutter drei Tätigkeiten gleichzeitig aus: das Singen, das Wiegen und das Spinnen.

Die jahrelange Feldforschungstätigkeit der Herausgeber hat viele vor dem Vergessen bewahrte Volkslieder hervorgebracht, die oft in typischer Weise die sozialhistorischen Gegebenheiten der ostfriesischen Volksschichten widerspiegeln. In diesem Lied sind es die Existenznöte einer armen Arbeiterfamilie.

Anmerkung:

Bei späterer Durchsicht der einschlägigen ostfriesischen Literatur entdeckten wir eine Version des Liedes in Adolf Dunkmanns „Ostfriesisch-plattdeutschem Dichterbuch“ von 1922, S. 226 f. Aurich

Dort ist der Text von van Jindelt verfasst. Als Quelle wird der „Ostfriesische Hausfreund“ von 1896 angegeben. Im Vergleich zur mündlichen Überlieferung von Oma Eden gibt es bei Dunkmann noch 2 weitere Strophen:

- nach Strophe 1 diese Strophe:

Heilig Engels hollen
bi dien Bettje Wacht;
sweven um mien Kindje
in de düstre Nacht.

- und als letzte Strophe:

Slaap man in, mien Hartje,
un slaap söt un sacht!
Gottes Engels hollen
bi di stille Wacht.

Am Schluss des Liedes erfolgt bei Dunkmann der Vermerk: „Wenn en oostfreeske Moder vielleicht ins probeeren will, of dit Wegenleed ‘n good Slaappulver is of nich, denn kann se ‘t best singen na de Wies’ ,Gold’ne Abendsonne““.